44.

Die Krähe und der Krug.

Eine Krähe, vor Durst ganz verschmachtet, flog mit Freuden nach einem Kruge hin, den sie in einiger Entfernung gewahr ward. Aber ach! als sie hin kam, fand sie zwar wol Wasser darin, aber es war so wenig, daß es noch lange nicht bis an den Rand reichte, und sie mochte auch ihren Hals noch so sehr ausstrecken, so konnte sie doch nicht mit dem Schnabel das Wasser erreichen. Sie wollte den Krug umstürzen, um so noch ein wenig von dem ausfließenden Wasser zu bekommen, aber ihre Kräfte waren nicht hinreichend, den schweren steinernen Krug umzukehren; und ihn mit dem Schnabel entzwei zu hacken, daran war nun vollends gar nicht zu denken. Endlich sah sie einige Kieselsteine herum liegen, und nun war ihr Entschluß gefaßt. Sie warf einen nach dem andern in den Krug, bis zuletzt das Wasser ganz herauf an den Rand kam und sie so ihren Durst stillen konnte.

Manch' Hinderniß stellt Dir in Deinem Leben
Entgegen sich, und manche Schwierigkeit:
Doch sinke darum nicht Dein Muth; es geben
Den Sieg Dir Klugheit und Beharrlichkeit.

45.

Die Frösche, die einen König begehren.

Die Frösche, die lange Zeit in Freiheit überall in Sümpfen und Lachen ein frohes Leben geführt hatten, versammelten sich eines Tages, und verlangten ungestüm vom Jupiter, dem Höchsten unter den Göttern, einen König, der gute Zucht und Ordnung unter ihnen halten sollte. Jupiter lachte herzlich über diese Bitte, und weil

UB Braunschweig http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00056303